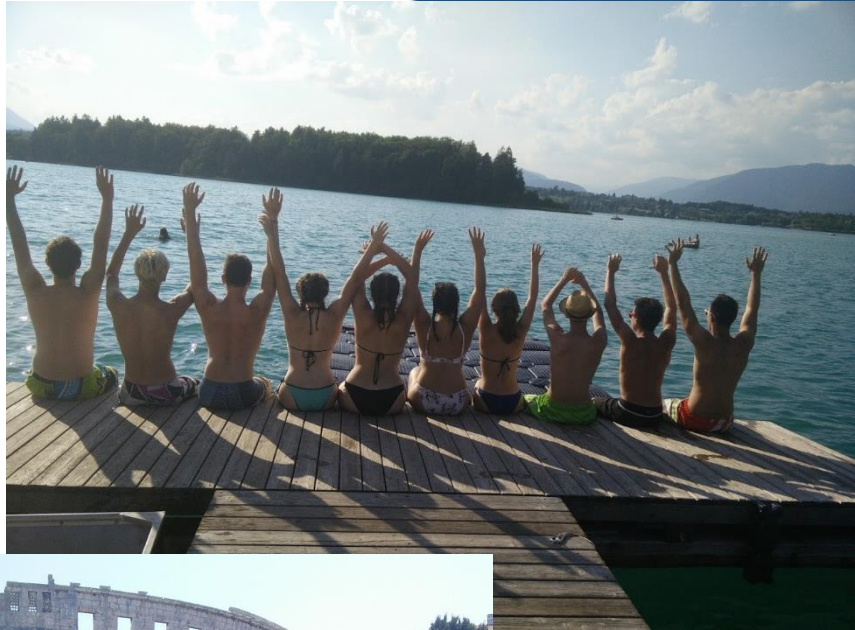


**SOLA
DER
CAEX 3**



17.-23.7.2017

Istrien(Kroatien) – Techuana(Rosegg)



Noch vor dem Erstrahlen der Sonne trafen sich die CaEx3 in aller Herrgottsfrüh am Montag, den 17.7 um 4:00 vor dem Pfadfinderheim, um auf das Sommerlager nach Kroatien aufzubrechen. Der Traum von Strand und Meeresluft wäre nach nur wenigen Minuten beinahe geplatzt, unser angemieteter VW-Bus wollte nicht anspringen. Um den Motor aus dem Tiefschlaf zu wecken, nutze Katha die paar Meter als Übungsfahrt für ihren K17 und lenkte den abgestellten Bus auf die bergabgehende Straße, wo Jacob dann den Bus anlaufen lassen konnte und einer Fahrt in den Süden somit nichts mehr im Wege stand. Auf dem Weg zum Meer sammelten wir noch Pauli in Velden auf, der 4 Tage vom Urlaub der Eltern befreit wurde, um uns nach Kroatien zu begleiten. Nach Stau in Slowenien und hohen Temperaturen kämpften wir uns über die teils schlechten Straßenverhältnisse nach Kroatien vor. Nach rund 8 Stunden Fahrt hatte wir die nächste Autopanne, Lukis Auto wollte nicht mehr anspringen. Da wir alle so unauffällig gekleidet waren (Maria mit Warnweste) hielt die vorbeikommende Polizei Gott sei Dank nicht bei uns an und ließ uns in Ruhe das Auto auf der steilen Straße wenden und Hangabwärts anlaufen. Nach rund 10 Stunden Fahrt erreichten wir unseren Campingplatz auf der kroatischen Halbinsel Istrien – Camping Tunarica. Noch viel besser als im Internet beschrieben waren die reservierten Plätze und der Zugang zum Meer, kurz gesagt der Campingplatz machte einen tollen ersten Eindruck. Dies sollte auch so bleiben.



Nach dem Aufstellen der Zelte gingen wir die paar Meter vom Zelt zum Meer und stürzten uns erstmals in die Fluten – aaaaah wie geil!!! Nach kurzen Tauchen und Schnorcheln chillten wir noch am Strand, es war einfach perfekt! Nach dem Abendessen, welches wir auf Campingkochern zubereiteten, relaxten wir noch in den Campingsesseln oder in der Hängematte, welche wir auf unserem Platz zwischen zwei Bäumen aufgespannt hatten. Nachdem um 10 Uhr die Musik abgedreht werden musste legten wir uns wenig später in die Zelte.

Am Dienstag hatte wir ein chilliges Programm, nachdem am Vortag die lange Anreise hinter uns lag. Nach einem langen Schönheitsschlaf kochten wir uns Nutellapalatschinken, die wir um ca. 10 Uhr als Frühstück verspeisten. Am Nachmittag fuhren wir nach Medulin zu einem kilometerlangen Sandstrand. Bedauerlicherweise waren wir dort nicht die einzigen Badegäste, somit kuschelten wir uns zwischen die tausenden Touristen auf ein kleines Fleckerl Sand. Nachdem sich vor allem die Burschen die anderen StrandbesucherInnen genau angesehen hatten ging es auf ins Wasser. Nach rund 200m Metern war das Wasser gerade mal hüfthoch – ideal zum sich-treiben-lassen und zum Waten im weichen Sand.



Nach dem gemütlichen Nachmittag, einem ausgiebigen Bad in der Sonne und einem leckeren Eis ging es wieder zurück zum Campingplatz, wo wir unauffällig noch unsere Benzinkanister für die Campingkocher tanken mussten,

um uns Würstel mit Kartoffelsalat und Gebäck auf die Teller zaubern zu können. Am Mittwoch stand ein unvergessliches Programm an: Teils geplant, teils ungeplant. Bereits um 8:00 krochen wir aus den Schlafsäcken bzw. aus der Hängematte um zeitig und rasch zu frühstücken. Um 9:30 brachen wir auf nach Pula, wo wir – dort angekommen – vergeblich einen Parkplatz suchten. Durch Zufall erkundigten sich die Leiter bei einer Ausflugsschiffahrtsgesellschaft nach einem Parkplatz, die uns nicht

nur einen Parkplatz für einen ganzen Tag organisierten, sondern uns alle einstimmig zu einer tollen Schifffahrt in einen Nationalpark überredeten. Zuvor besichtigten wir noch Pula, wo wir vor allem das Amphitheater bestaunten und bei einer deutschen Führung mitlauschten, um gratis zu Insider-Infos zu kommen.



Um 12:30 fuhren wir dann mit dem Schiff los Richtung Nationalpark, der aus unzähligen Inseln bestand. Im glasklaren Wasser konnte man vom Schiff aus – ohne Taucherbrille – im rund 15m tiefen Wasser problemlos bis zum Boden sehen. Nach einem mediterranen Mittagessen – es gab frisch gegrillten Fisch mit Salat und Weißbrot – erreichten wir nach 2 Stunde Fahrt eine kleine Insel, auf der wir „ausgeladen“ wurden. Die nur rund 100m große Insel war umgeben von Riffen mit unzähligen Fischen, Muscheln und einer tollen Unterwasserwelt die wir nicht nur „erschnorchelten“ sondern auch dank Paulis GoPro auf die Leinwand bringen. Nach 2 Stunden baden, sonnen und tauchen wurden wir von unserem Ausflugsschiff wieder abgeholt und zurück zum Hafen von Pula gebracht, wo wir anscheinend noch immer nicht genug vom Meer hatten: Trotz der fortgeschrittenen Uhrzeit – es war bereits rund 18:00 – entschlossen wir uns noch auf den ‚Kap Kamenjak‘ zu fahren. Vorbei am Fischerdorf Premantura ging es hinaus in den Nationalpark ‚Kap Kamenjak‘, welcher die südliche Spitze der Halbinsel Istrien bildet. Der Blick auf das offene Meer, wunderschöne Buchten und zu dieser Zeit bereits menschenleere Strände begleiteten uns genauso wie die bereits fast untergehende Sonne hinaus bis auf die allerletzten Meter des Nationalparks. Vorbei an der einzigartigen Safaribar ging es

hinunter zu den Klippen, wo die raue See bereits auf uns wartete. Vorsichtig testeten wir die Klippen. Nachdem wir feststellten, dass viele Leute von dort springen und wir uns 100%ig sicher waren, dass es völlig ungefährlich ist, wagten wir die ersten Sprünge. Von rund 10 Metern sprangen wir in das glasklare, metertiefe Wasser. Nach dem Springen schnorchelten wir noch über Seeigel, unzählige kleine und größere bunte Fische, Seesterne und andere uns nicht bekannte Meerestiere. Nachdem die Sonne um kurz nach 9 Uhr unter dem Horizont verschwand saßen wir schon wieder in den Autos und fuhren rund eine Stunde zurück zum Camping Tunarica. Im Finstern, jedoch von Bärenhunger getrieben, kochten wir in windeseile Spaghetti Bolognese. Sogar während dem Essen sangen wir – und andere Gäste des Campingplatzes, dank der leistungsstarken Bluetoothbox von Alex - zu S.T.S., Avicii, Alan Walker & Co.

Am Donnerstag bauten wir unsere Zelte ab, räumten die Autos ein und verabschiedeten uns wehmütig vom Meer. Ein letztes Mal baden und schnorcheln am Strand unseres Campingplatzes stand noch auf der To-Do-List. Mitte Nachmittag erreichten wir dann unsere zweite Residenz für diese Woche, den Pfadfinderlagerplatz Techuana in der Nähe des Faaker Sees.



Auch hier stellten wir in kürzester Zeit die Zelte auf uns kochten uns – zu schnell – Fischstäbchen, die eher zu kaltem Sushi wurden, aufgrund der fehlenden Temperatur. Mit leichten Bauchschmerzen – dank unserer Saumägen aber ohne ernsthaften Beschwerden – legten wir uns Abends zur Ruh und träumten nochmals vom Meer, von der Premantura und von den letzten Tagen, ehe uns die lästigen Gelsen um 8:00 weckten.

Heute Freitags stand eine Bergtour auf den Mittagskogel auf dem Plan – ein wohl sehr ambitionierter Plan. Nachdem die Leiter die Jammerei der Kinder auf der nur kurzen Hinfahrt überstanden, ging das rauz-konzert beim Aussteigen erst richtig los: „Is nur weit?“ „Katha mia san nu ned amoi wegganga“. „I hab an Hunger!“ „Kinder mia ham vor ana halben Stunde gfrühstückt“. „Berggeh is so scheiße“ „Kinder ihr warts nu nie auf an Berg“ – „Ja eh ned, trotzdem“.... . Nachdem die Strecke zur Berthahütte nur sehr schlecht befahrbar war, nahm uns Gott sei Dank ein vorbeifahrender Traktor am Anhänger ein großes Stück mit.



Nachdem wir dann aber zu Fuß gehen mussten, stellten wir alle gemeinsam fest, dass wir es wohl nicht auf den Gipfel des Berges schaffen werden – zu viele Höhenmeter und eine zu anstrengende Woche lagen vor bzw. hinter uns. Mit gemütlichem Tempo erreichten wir letztendlich aber doch sicher die Bertahütte, wo wir „nicht so schwanger taten“ (Zitat Katha) und uns mit unserer Luxusjause auf der Terrasse der Hütte ausbreiteten. Zumindest unterstützten wir den Alpenverein mit 10 kühlen Getränken, die wir auf der Hütte konsumierten.



Als die Jause – welche für den ganzen Tag gedacht gewesen wäre – nach nur 1h Stunde wandern aufgeessen war, machten wir uns auf den Rückweg. Trotz der verkürzten Wanderung hatten wir eine tolle Aussicht auf Villach, das Gail- und Drautal und den Faaker See. Am Nachmittag chillten wir am Lagerplatz und vertrieben uns die Zeit mit Volleyball, Fußball und singen & Shaken zu den besten Hits aus den Lautsprechern. Am Abend kam auch Hari zu uns, er hatte sich extra die Woche nach dem Lager den Urlaub eingetragen, um uns beim Zeltputzen und zusammenräumen helfen zu können: Mit Hari genossen wir süße Knödel als Abendessen. Zu später Stunde machten wir uns noch auf dem Weg nach Villach. Beim Knödelessen holten wir uns eine ordentliche „Unterlage“, um die Nacht in Villach durchzuhalten, schließlich war ja Wochenende und Party-hard stand am Programm. Nach langer Suche nach einem gemütlichen Lokal chillten wir uns am Villacher Hauptplatz direkt vor das Rathaus in einen Gastgarten, wo wir noch ein Getränk bestellten und uns bei den Snapchatstories unserer Freunde leid sahen, heute nicht am Hollerberg sein zu können.



Nicht am Hollerberg sein zu können hatte aber auch einen Vorteil: Wir waren alle aktiv und munter am Samstagmorgen, alle waren topfit. Hari zauberte bereits Kakao, Kaffee und Brote aller Art auf den Frühstückstisch, ein Feinschmeckerfrühstück war das Resultat von Haralds Engagement in aller Früh. Mit vollem Ranzen genossen wir den sonnigen Vormittag am Lagerplatz und kochten uns zeitig ein kleines Mittagessen, um am Nachmittag am Faaker See fahren zu können. Türkisblaues Wasser und strahlender Sonnenschein luden wieder zum chillen vom allerfeinsten ein. Auch ein Eisbecher durfte bei manchen nicht fehlen. Nicht nur ein toller Tag sondern auch ein unglaubliches und unvergessliches Lager neigte sich dem Ende zu. Wer jedoch glaubte, das wars jetzt schon, der irrt: Die Überstellung stand noch am Programm. Nach dem Abendessen wurde allen CaEx die Augen verbunden und sie mussten blind und stumm zu einer vorher von den Leitern festgelegte Stelle finden. Die komplexe Aufgabe war nur im Team zu lösen und war der erste Teil der Überstellung. Am Lagerfeuer setzten wir uns in einer bestimmten Reihenfolge auf, sprachen Dinge an die normalerweise vermieden werden, redeten offen über unsere Fehler und Schwächen sowie über Dinge die wir uns vornahmen, im kommenden Jahr besser zu machen – jeder für sich. Danach saßen wir noch bis in die Nacht hinein am Lagerfeuer und tauschten uns über alles Mögliche aus. Als es um 1 Uhr dann Zeit wurde, ins Bett zu gehen, wollte keiner wirklich die gemütliche Runde verlassen, die vorangeschrittene Zeit zwang uns jedoch dazu rasch und leise ins Bett zu gehen.

Am Sonntag stand nach dem Frühstück Zusammenpacken und die finale Rückreise am Plan. Um rund 15:00 erreichten wir das Pfadfinderheim, wo wir noch zusammen alles auspackten und die benutzten Utensilien gereinigt zurückräumten.

Schaut man die Whatsapp-Profilbilder oder die Snapchatstories uns aller durch, so kann man unschwer erkennen, dass wir so ein tolles Lager wahrscheinlich nicht mehr so schnell erleben werden – es hat einfach ALLES perfekt gepasst, Wetter, Programm, Bademöglichkeiten, Unterwasserwelt, Essen und die Stimmung waren schlichtweg grandios, um nur einige Beispiele zu nennen. An diese 7 Tage werden wir uns wahrscheinlich alle ein Leben lang erinnern...

